

Blitzbesuch: Flip-Inn Spielautomaten Mannheim GmbH

## Neue Spielräume für Unternehmer

**Martin Reichardt gehört zu den Unternehmern, die ihre Nase stets in den Wind halten. „Ich habe jeden Tag neue Ideen und große Freude an der Umsetzung unserer Projekte.“ Ein Besuch im Spielstätten-Komplex Flip-Inn/Casino F2 in Mannheims City.**

Spiel & Spaß im Quadrat! So lautet ein Motto des Unternehmens.

„Ganz klar, unsere Gäste sollen sich bei uns bestens unterhalten fühlen“, so Martin Reichardt.

Das „Quadrat“ bezieht sich auch auf eine Einzigartigkeit Mannheims: So gibt es in der City keine Straßennamen, sondern nur Kombinationen aus einzelnen Buchstaben und Zahlen. Die gesamte Innenstadt ist in diese Quadrate aufgeteilt.

Martin Reichardt stammt aus einer alt eingesessenen Kaufmannsfamilie. Wo heute moderne Automaten blinken und Billardkugeln klackern, hat bereits der Großvater Kinderwagen verkauft. Die Mutter setzte später auch auf Antiquitäten und auf Automatenunterhaltung.

Heute befindet sich im Quadrat F2, unweit vom Mannheimer Markt, ein top-modernes Spielstätten-Center in zwei ineinander verschachtelten Häusern, verteilt auf vier Etagen.

Das Herzstück ist das Flip-Inn im Erdgeschoss mit integriertem Internetcafé. Hier dominiert vor allem ein junges Publikum.

An den originellen, selbst entwickelten Internetterminals Cyber's Place surfen und spielen auffallend viele Stammgäste.

„Wir hatten 1996 als Erste ein Internetcafé in Mannheim eröffnet“ berichtet der 42-Jährige.



Martin Reichardt im Büro. Durch Merkur info.net hat er das Geschehen im Blick.



Hat die Erfolgsschlüssel in der Hand: Betriebsleiterin Christiane Möller.

Ein Pluspunkt: „An unserem Terminals können unsere Nutzer jegliche Wunsch-Software frei installieren.“

Erlebenswert auch der abgeschirmte moderne Geldspielbereich und der Nichtraucher-Billardsaal mit Sommerterrasse.

Gleich nebenan im ersten Obergeschoss lockt das Casino F2 mit seiner diskreten Atmosphäre. Spielgäste, die es weniger kommunikativ, dafür elegant und gediegen möchten, sind hier am richtigen Ort.

Mit eingebunden in die Konzession ist das Billardcafé Bianco. Zu den Stammgästen zählt Ralph Eckert, ein Artistic Pool World Champion.

Tischfußball, Darts, Flipper, Internet- und Touchscreen-Terminals ergänzen das Angebot. Auffallend die Big Cash-Werbung auf einigen Großbildschirmen.

„Mit attraktiven Aktionen wie Preisausschreiben, Puzzle, Goldfinger, Glückskeks oder Falscher Fünzfziger stärken wir die Kundenbindung.“

Gleichzeitig schätzt Reichardt den regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den rund 25 Unternehmern der Big Cash-Gruppe Mitte.

### Motivierte Mitarbeiter

Der Besucher stößt auf viel Positives im Casino F2 und im Flip-Inn: Neue Geräte, warme Farben, diskrete Musik ohne Werbegegedel, das freundliche Servieren von Getränken.

„Unsere zehn Mitarbeiter sind hoch motiviert. Wir organisieren jedes Jahr Seminare mit Personaltrainerin Ulrike Wiedfeld“, erzählt Christiane Möller, die Betriebsleiterin. Vielleicht mit ein Grund für den hohen Anteil an Stammgästen.

„Das Klima ist sehr familiär. Gäste werden mit Handschlag begrüßt“, erklärt Martin Reichardt.



Patricia Diermeier-Reichardt arbeitet an einem Werbeclip für das RNF.



Die selbst entwickelten Terminals Cyber's Place.

Was denkt der Kurpfälzer über die neue Spielverordnung? Diese erfordere allerhöchste Aufmerksamkeit, so Reichardt.

„Die Gerätemathematik hat noch einige Kinderkrankheiten. Aber ich bin zuversichtlich, dass die neuen Frei- und Spielräume die Attraktivität der Spielstätten erhöhen“, macht der frühere Judoka deutlich.

Ehefrau Patricia Diermeier-Reichardt, von Beruf TV-Produzentin und Journalistin, dreht zurzeit einen eigenen Flip-Inn-Werbespot für das Rhein-Neckar-Fernsehen (RNF).

Eine weitere Marketing-Idee: Mittels Wireless LAN und Blue Tooth sollen vorbei eilende Passanten „drahtlos“ begrüßt und im Spielcenter willkommen heißen werden.

Martin Reichardt, der sich mit seiner Frau bei den Lions International sozial engagiert, hat im Kellergeschoss noch überraschend viele Fungames stehen. Totes Kapital.

„Die werden von uns nur ins Ausland verkauft. Ansonsten tauchen sie in irgendwelchen Teestuben wieder auf und heizen den unlauteren Wettbewerb an.“